

Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 42

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

angetrieben, dessen Gewicht kaum 5 kg beträgt. Auf dem Gürtel befindet sich auch ein Druckknopfschalter, der ein sofortiges Einstellen oder Ausschalten der Maschine ermöglicht. Die feinsten Arbeiten können mit diesem Hammer ausgeführt werden, wobei der Bildhauer jeweils die Schlagstärke genau regulieren kann. Es läßt sich der feinste Schlag damit ausführen und nach entsprechender Verstellung ist es möglich, größere Stücke abhauen zu können. Dieser Hammer eignet sich auch zum Stoßen durch Einsetzen des hierfür bestimmten walzenförmigen Stockwerkzeuges. Wie mühsam gerade die Arbeit des Bildhauers auf Bauten vor sich geht, ist ja hinlänglich bekannte Tatsache, umso mehr wird man ein Werkzeug begrüßen müssen, mit dem auch auf Bauten die Arbeit viel rascher vor sich geht, als von Hand aus. Alle bisher beschriebenen Hämmer erfordern einen ganz geringen Kraftaufwand für den Motor, dessen Leistung für 0,07 PS bestimmt ist, woraus die geringen Betriebskosten von zirka 1—2 Cts. pro Stunde resultieren. Allerdings war das nur durch die Verwendung eines unter Patentschutz in allen Staaten stehenden Prinzips eines Schlagapparates möglich. —

Wir haben in letzter Zeit die Verwendung elektrischer Schlagwerkzeuge noch weiter ausgebaut, indem wir deren Verwendung auch da ermöglichen, wo elektrische Kraft fehlt. Ein 3—4 PS Benzinmotor, aufmontiert auf niederem Fahrgestell treibt eine Dynamo für Gleichstrom von 110 Volt Spannung und stellt so den für die Werkzeuge nötigen, sehr minimalen Strom selbst her. Das Aggregat ist nicht zu hoch im Preis, überallhin leicht transportabel und dient in vorzüglicher Weise auf jedem Bauplatz für das Stampfen von Beton, Bohren von Löchern, Nieten von Eisen, Behauen und Nachhauen von Steinen. —

Kataloge, Beschreibungen, sowie Offerten erhalten Sie durch die Inhaber der Konzession Robert Aebi & Co., Zürich, Ingenieurbureau für Baumaschinen, Löwenstraße 69.

Die Denkschrift

zur bündnerischen Industrie- und Gewerbeausstellung in Chur 1913.

Im Druck und Verlag von Manatschal, Ebner & Cie., Chur ist soeben obige Denkschrift erschienen. Das große, vornehm ausgestattete Heft umfaßt 104 Seiten, wovon 48 doppelseitige Seiten Text und 56 Seiten Illustrationen enthalten. Preis Fr. 5.50.

Der Text, verfaßt von Dr. E. Hügli, gibt außer einer historischen Einleitung betr. das bündnerische Gewerwesen und die früheren bündnerischen Gewerbeausstellungen von 1846, 1877 und 1891, sowie betr. die Entwicklung der gewerblichen Verbände, einen vollkommenen Überblick über die bündnerische Industrie- und Gewerbeausstellung 1913. Die verschiedenen Kapitel orientieren über die Entstehung der Ausstellung, den ersten bündnerischen Gewerbetag, über die Zusammensetzung des Organisationskomitees und der zahlreichen Subkomitees, über die Vorarbeiten derselben, über die Eröffnungs- und Schlußfeier u. a. m. Das umfangreiche Hauptkapitel aber bringt eine umfassende Schilderung der gesamten Ausstellung; an Hand dieser Beschreibung kann sich jedermann ein deutliches Bild von der überraschenden Reichhaltigkeit der verflorenen bündnerischen Industrie- und Gewerbebeschau machen.

Die zahlreichen vortrefflichen Illustrationen, nach photographischen Innen- und Außenaufnahmen der Herren

Malling-Rechsteiner Chur und Albert Stelner, St. Moritz, zaubern uns die vielen unvergesslichen Eindrücke von der Ausstellung 1913 mit einem Schlage wieder vor Augen: die schönen, vielgelobten Ausstellungsbauten, die malerischen Anlagen, die schmucken Interieurs und geschmackvollen Arrangements und eine Reihe besonders origineller Ausstellungsgegenstände; auch die Spezialausstellungen sind durch charakteristische Bilder bestens vertreten. Ein Situationsplan und die bildliche Wiedergabe der verschiedenen Medaillen fehlen nicht, und das Titelblatt wird durch die farbige Siegelmarke, die kleine Reproduktion des großen Plakates, noch besonders geschmückt. Uns dünkt, eine ausdrückliche Empfehlung dieser Denkschrift sollte sich erübrigen.

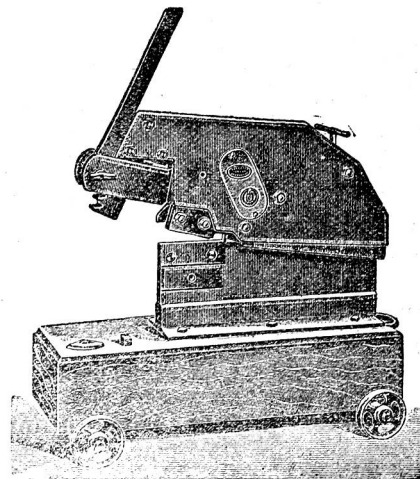
Wer eine gediegene Erinnerung an die wohlgeratene bündnerische Ausstellung 1913 besitzen will, der greife zu, sei er nun Mitarbeiter, Aussteller oder Besucher gewesen.

Die vorliegende Denkschrift wird gewiß in allen Kreisen, welche die verflorenen Ausstellung umschloß, als Erinnerungsbuch hochwillkommen sein.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise in Winterthur. Auf das Resultat der am 3. Januar vom städtischen Forstamt in den Eschenberg-Waldungen abgehaltenen großen Langholzant war man in den Interessentkreisen sehr gespannt. Bekanntlich sind die Verhältnisse am Stammholzmarkt hauptsächlich infolge der Krisis im Baugeschäft fortgesetzt schwieriger und noch keine Aussichten zu baldiger Besserung vorhanden. In Berücksichtigung dieser ungünstigen Marktlage und im Interesse einer gesunden Ökonomie hat denn auch das Stadtförstamt gleich wie im Vorjahre, so auch diesen Winter wieder die Fällungen eingeschränkt und nur so viel Sägen-, Bau- und Nußholz geschlagen, als unbedingt notwendig war, um den Lokalbedarf zu befriedigen und den ständigen Waldarbeiterstamm, der auf den Verdienst der Holzhauerel angewiesen ist, auch über den Winter durchzuhalten. Zurückgestellte Hiebe sollen später, sobald die Nachfrage wieder größer und die Preise sich gebessert haben, nachgeholt werden. Dieser Nußungseinschränkung, sobald der seriösen Einschätzung der Verkaufslöse seitens der Gantbeamtung unter Berücksichtigung des Preisstandes des Marktes und der bezüglichen berechtigten Forderungen der Holzinteressenten

Adolf Wildbolz Luzern



Spezial-Geschäft

in
Maschinen und Werkzeugen f. Installations-Geschäfte

Schlossereien, Kupfer-schmieden etc.

Lager erstklassiger
:: Fabrikate ::

Ganze 799 d
Werkstatteinrichtungen

Katalog und Preisliste zu Diensten

ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß das Sani- geschäft einen über alles Erwarteten guten Verlauf nahm. In rascher Aufeinanderfolge wurden sämtliche 194 Verkaufslöse, insgesamt zirka 3100 m³ im Schätzungswerte von annähernd 110,000 Fr., meistenteils zu dem vom Forstamt ausgerufenen Anschlag abgesetzt. Eine nennens- wertige Veränderung gegenüber dem Vorjahre ist nicht zu verzeichnen. Die erstklassige Ware behauptete, auch beim Starkbauholz, die letztjährigen Preise. Nur geringere Qualitäten Bauholz, hauptsächlich die wenigen Lose, die vorwiegend Bohrenstäme enthielten, waren im Preise gedrückt. Die betreffenden nicht belangreichen Minder- erlöse werden jedoch mehr als aufgewogen durch die Übererlöse verschiedener Lose stark begehrter prima Ware. Daß Verkäufer und Käufer mit dem Resultat dieser Holzauktion zufrieden waren, erzielte sich am schönsten abends im Bruderhaus anlässlich des Nachessens, das das Forstamt der Käuferschaft offerierte. Bei der un- gezwungenen Fröhlichkeit, die sich dort entwickelte, glaubten sich alle Teilnehmer zurückversetzt in Zeiten wirtschaft- licher Hochkonjunktur.

Holzpreise in Zug. Die stattgefundenen Holzsteige- rungen der Korporation haben laut „Zuger Nachr.“ ein sehr günstiges Ertragnis abgeworfen. Für den Kubik- meter Tannenholz wurden bis Fr. 33 und für den Kubik- meter Buchenholz bis Fr. 45 gelöst. Bessere Holzart hat wohl aus dem Grunde die Preiserhöhung erfahren, weil die Bundesbahnen für die Schienenschwellen wieder imprägniertes Buchenholz bevorzugen.

Die Oberrheinischen Hobelwerke ermäßigten den Großhandelspreis für einjöllige Redpinehobelware, 4 Zoll breit auf 2 Mt. 20, für 6 Zoll Breite auf 2 Mt. 25 den Quadratmeter ab Mannheim.

Vom rheinischen Holzmarkt. Die Verhältnisse am Markt für rauhe süddeutsche Bretter sind vorläufig noch wenig geklärt. Deshalb haben auch die Großhändler, welche sonst immer im Dezember Jahresabschlüsse mit den Sägewerken tätigen, bisher noch wenig unternommen. Die Verhandlungen, die stattgefunden haben, führten nicht zu nennenswerten Geschäften, da man sich über die Preise nicht zu einigen vermochte. Während die Groß- händler geneigt sind, Abschlüsse nur auf Grund der bis- herigen Preise zu tätigen, verlangen die Sägewerke durch- weg mehr als bisher. Ob sie ihre erhöhten Forderungen werden durchhalten können, wird vielfach bezweifelt, zu- mal die Vorräte an Bretterware, welche in das neue Jahr übernommen werden, ziemlich bedeutend sind, besonders in schmaler Ausschußware, für deren Absatz der Bedarf des Bauwerks ausschlaggebend ist. Neuerdings verlautet, daß die Angebote, die zurzeit in Memeler Ware am Markte sind, ziemlich hohe Forderungen aufweisen. Das wäre allerdings günstig für die süddeutsche Ware am rheinisch-westfälischen Markt. Reine und halbreine bayer- ische Bretter sind am schwächsten unter den Vorräten vertreten. Zuletzt wurden verlangt für die 100 Stück 16' 1" reine und halbreine Ware für 5" breite 84 Mt., 6" 101 Mt., 7" 118 Mt., 8" 133 Mt., 9" 153 Mt., 10" 182 Mt., 11" 199 Mt., 12" 231 Mt., ferner für 16' 12" 1 1/4 Dielen 317 Mt., 1 1/2" 380 Mt. und 2" 505 Mt., alles frei Eisenbahnwagen Mannheim. In Tannen- und Fichtenblockware waren die Umsätze neuer- dings nicht von großer Bedeutung, weil die großen Schreinerereien nur verhältnismäßig schwach beschäftigt sind. Außerdem läßt zurzeit die Beschäftigung der Möbel- fabriken viel zu wünschen übrig. Das Geschäft in ge- schnittenen Tannen- und Fichtenanthöhlzern war nur ganz gering und es mocht sich ein sehr scharfes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage bemerkbar. Nachdem der Nordwestdeutsche Hobelholzverband aufgelöst wird,

dürften die Verhältnisse für die mittel- und niederrheini- schen Hobelwerke sehr schwierig werden, wenn sich nicht der Bedarf bedeutend hebt, denn sonst steht angeichts der starken Vorräte in einzelnen Sorten ein empfindlicher Preisdruck zu erwarten. Wegen der Erneuerung des Oberrheinischen Hobelholzverbandes dauern die Unter- handlungen zwar immer noch fort, versprechen aber Er- folg. Die Anforderungen, die an den Hobelholzmarkt neuerdings gestellt wurden, waren sehr gering und dem- entsprechend war der Umsatz. Der Rundholzeinkauf im Walde war weiter lebhaft, weil sich besonders das Säge- großgewerbe mit bedeutenden Posten Nadelstammholz ver- sah. Neuerdings kam auch der Einkauf von Eichen- stammholz in den Waldungen des Speffarts in Gang. Ehe man über den Verlauf etwas Zuverlässiges berichten kann, muß man erst die Ergebnisse der größeren Ver- steigerungen abwarten. Soviel konnte man aber doch schon beobachten, daß die besten Klassen hoch bewertet wurden. Wo meist geringe Ware angeboten wurde, standen indes die Gebote oftmals hinter der Einschätzung zurück, sodaß von den Forstämtern der Zuschlag ver- weigert wurde.

Mannheimer Holzmarkt. Die Rundholzeinkäufe in den Waldungen waren andauernd lebhaft, weil das Sägewerke bedeutende Posten Nadelstammhölzer ein- kaufte. Aber auch Eichenstammhölzer wurden neuer- dings gekauft, doch ist dieser Verkauf noch nicht flott im Gange, weil die größeren Versteigerungen erst später er- folgen. Es ließ sich aber doch schon so viel beobachten, daß die besten Klassen hoch bewertet wurden. Wo meistens geringe Ware angeboten wurde, waren die Ge- bote oft niedriger als die Einschätzung, weshalb die Forstämter den Zuschlag nicht erteilten. In rauhen Brethern konnte der Verkehr eine Besserung nicht auf- weisen, denn die Großhändler tätigten diesmal, entgegen der sonst üblichen Sitte, im Dezember fast keine Jahres- abschlüsse mit den Sägewerken. Allerdings in Verhand- lungen wurde wohl eingetreten, aber zu Geschäften führten sie nicht, wenigstens nicht zu nennenswerten. Eine Ein- gung über die Preise ließ sich eben nicht erzielen. Die Großlisten sind nur zu Abschlüssen bereit, auf Grund der bisherigen Notierungen, aber die Sägewerke wollen höhere Werte als bisher durchsetzen. Ob dies jedoch gelingt, ist fraglich, weil die Vorräte in Brettern, die ins neue Jahr übernommen werden mußten, ziemlich be- deutend sind. Darunter tritt die schmale Ausschußware am häufigsten hervor, welche in der Hauptsache vom Bauwerk viel gekauft wird. Auch wenn die Bautätigkeit im Frühjahr wieder besser werden wird, ist es zweifel- haft, ob die großen Vorräte untergebracht werden können. Reine und halbreine bayerische Bretter sind am schwächsten vertreten. Bezahlt wurden zuletzt für 16' 1" 12" Mt. 231 frei Eisenbahnwagen Mannheim.

Uerschiedenes.

Ein verschwindender See im Thurgau. Wie allen Seen, so steht auch dem Untersee mit der geringen Tiefe (7 m) das Schicksal bevor, dereinst von der Oberfläche zu verschwinden. Unermüdlige Auffüllungsarbeit leisten jene Milliarden von kalkabscheidenden Algen, als deren Produkt die sogenannten Schneckenandsinseln (Lagenrheine bei Gottlieben) erkannt worden sind. Die Vegetation ist in einem ewigen Eroberungsfeldzug gegen den Seeboden begriffen. Die Zeit ist abzusehen, da der Untersee sich als „Schachen“ präsentieren wird.